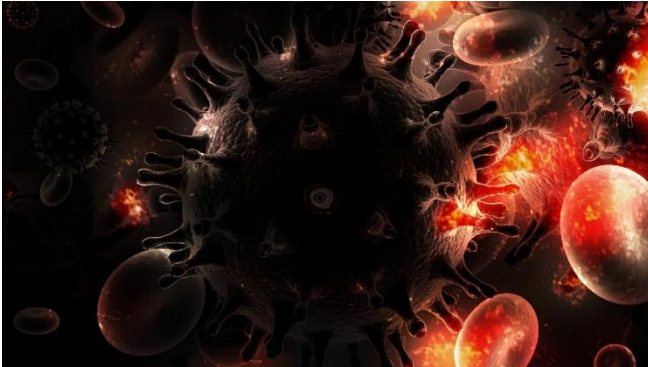




Faktenblatt Sexuell übertragbare Krankheiten - Zahlen, Daten und Fakten

Herausgeber: Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit
Stand: Mai 2024



Quelle: Darwin Laganzon, pixabay.

Hintergrund

Sexuell übertragbare Infektionen (im Deutschen STD bzw. STI genannt - Abkürzung für den englischen Begriff Sexually Transmitted Diseases/Infections; beide Begriffe werden oft synonym genutzt) sind Infektionen, die durch sexuellen Kontakt mit einem infizierten Partner/Partnerin übertragen werden.

Sie umfassen eine Vielzahl von Krankheiten, darunter HIV/Aids, Syphilis, Gonorrhö und Chlamydien, welche zu den bekanntesten STI zählen. Andere STI wie z. B. Hepatitis und Genitalherpes sind oft weniger bekannt, aber weit verbreitet.¹ Täglich stecken sich weltweit mehr als eine Million Menschen mit einer sexuell übertragbaren Erkrankung an.² Auch in Deutschland nehmen STI zu.³

Allgemeines

- STI sind weltweit verbreitet und betreffen Menschen jeden Alters, Geschlechts und sexuellen Orientierung.
- STI werden durch **verschiedene Erreger** verursacht, darunter Bakterien, Viren, Parasiten und Pilze.
- Als **Risikofaktoren** für STI sind ungeschützter Geschlechtsverkehr, häufiger Partnerwechsel, früher Beginn sexueller Aktivität, Drogenmissbrauch im Zusammenhang mit sexueller Aktivität bzw. Benutzung von infektiösen Spritzenbestecken, ein geschwächtes Immunsystem, sowie mangelnde Aufklärung über sexuelle Gesundheit zu benennen.

¹ Bundesministerium für Gesundheit (BMG): gesund.bund.de: Sexuell übertragbare Infektionen: Wie man sich schützen kann, [online] <https://gesund.bund.de/sexuell-uebertragbare-infektionen-sti#fazit> [abgerufen am 22.04.2024].

² Vgl. World Health Organization (WHO): Sexually transmitted infections (STIs), 10.07.2023, [online] [https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/sexually-transmitted-infections-\(stis\)](https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/sexually-transmitted-infections-(stis))

³ Vgl. Anstieg bei Syphilis besonders stark. Mediziner: Geschlechtskrankheiten in Deutschland nehmen zu (07.11.2023)

- Die **Übertragung** erfolgt insbesondere beim Geschlechtsverkehr, durch vaginalen, oralen oder analen Sexualkontakt.

Weitere Übertragungswege sind möglich:

- durch Schmierinfektion (z.B. Pilze, Chlamydien),
- während der Schwangerschaft, der Geburt oder des Stillens auf das Kind,
- durch direkten Blutkontakt (z.B. Infektion durch Spritzenbesteck bei Drogenkonsum).⁴
- STI können **vielfältige Symptome** aufweisen, die zum Teil auch unspezifisch sind (z. B. Juckreiz, Schmerzen und Brennen beim Wasserlassen, Rötungen im Genitalbereich, grippeähnliche Symptome). Einige Erkrankungen verlaufen **auch asymptomatisch**, so dass Menschen unwissentlich infiziert sein können, die Infektion unbeabsichtigt auf andere übertragen, und damit unbemerkt verbreiten.
- Durch eine **frühzeitige Erkennung** lassen sich STI **gut behandeln** und oft auch komplett heilen. **Unbehandelt** können sie zu schweren **Komplikationen und Spätfolgen** (z. B. Schwangerschaftskomplikationen, Unfruchtbarkeit, Krebserkrankungen und in schweren Fällen auch zum Tod führen) führen. Es gibt aber auch STI die ohne Behandlung von selbst ausheilen können.
- Anhand von **Aufklärung, Prävention** (z. B. ausgewählte Impfungen, wie z. B. Hepatitis und HPV), **Tests** und damit frühzeitiger Diagnose, sowie **angemessener Behandlung**, können akute und chronische Gesundheitsschäden wirksam abgewendet werden und ihre Verbreitung eingedämmt werden.

Weiterführende Informationen zu STI sowie einzelnen Erregern bzw. Krankheitsbildern stehen auf den Internetseiten der [Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung \(BZgA\)](#) bzw. dem [Robert Koch-Institut \(RKI\)](#) bereit und können unter den folgenden QR-Codes abgerufen werden:



Liebesleben



Zanzu
mehrsprachige Informationen
über sexuelle Gesundheit



RKI

ÄrzteZeitung. <https://www.aerztezeitung.de/Panorama/Mediziner-Geschlechtskrankheiten-in-Deutschland-nehmen-zu-444384.html>.

⁴ Vgl. BMG: Sexuell übertragbare Infektionen (STI), 29.11.2023, [online] <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriff-e-von-a-z/s/sexuell-uebertragbare-infektionen-sti> [abgerufen am 16.04.2024].

Datenlage

Zu welchen STI liegen bundesweit Daten vor?

Das [Infektionsschutzgesetz](#) (IfSG) regelt bundesweit die Meldungen für STI (Meldepflicht für Krankheiten (§ 6) sowie Nachweise von Krankheitserregern (§ 7)). Sind STI auf Grundlage des IfSG meldepflichtig, wird zwischen namentlicher bzw. nicht namentlicher Meldung unterschieden. Eine namentliche Meldepflicht für Arztpraxen bzw. Labore an das Gesundheitsamt gilt nach § 6 bzw. § 7 IfSG für die Nachweise von Hepatitis A, B, und C. Für Nachweise von HIV, Syphilis und Gonorrhö sowie Chlamydia trachomatis, sofern es sich um sogenannte Serotypen L1-L3 handelt, gilt nach § 7 IfSG eine nichtnamentliche Meldepflicht. Nachweise werden demnach direkt anonym an das RKI übermittelt.

Für Infektionen mit Gonokokken (Gonorrhö) gilt in Deutschland erst seit September 2022 gemäß IfSG eine generelle Meldepflicht; ausschließlich in Sachsen galt seit 2001 eine Labormeldepflicht. Von daher sind Aussagen zur Gesamtinzidenz in Deutschland nicht möglich.⁵ Chlamydien waren bis Änderung des IfSG, im September 2022, auch nicht meldepflichtig, so dass lediglich Schätzungen über die Zahl der Neuinfektionen vorliegen.⁶

Neben den o. g. STI gibt es Infektionen für die keine gesetzliche Meldepflicht besteht. Darunter zählen u. a. Infektionen mit Trichomoniasis (Parasiten), Humanes Papillomavirus (HPV), Genitale Candidiasis (Pilze).

Wie viele und welche meldepflichtigen STI wurden in der Stadt Halle (Saale) im Jahr 2023 gemeldet und wie sieht die Alters- und Geschlechterverteilung aus?

In der Stadt Halle (Saale) sind im Jahr 2023 insgesamt **189 Fälle meldepflichtiger STI** erfasst worden (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Meldepflichtige STI in der Stadt Halle (Saale) im Jahr 2023

Stadt Halle (Saale), meldepflichtige STI im Jahr 2023 nach Geschlecht	HIV	Syphilis	Hepatitis A	Hepatitis B	Hepatitis C
Frauen					
absolute Fallzahlen	5	2	2	38	23
Inzidenz (Anzahl der Fälle pro 100.000 Einwohner)	3,99	1,6	1,6	30,34	18,36
Männer					
absolute Fallzahlen	5	21	3	64	26
Inzidenz (Anzahl der Fälle pro 100.000 Einwohner)	4,28	17,97	2,57	54,78	22,25
Gesamt					
absolute Fallzahlen	10	23	5	102	49
Inzidenz (Anzahl der Fälle pro 100.000 Einwohner)	4,13	9,5	2,07	42,13	20,24

Quelle: Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit; RKI: SURVSTAT@RKI 2.0, [online] <https://survstat.rki.de/> [abgerufen am 23.04.2024].

Anhand der absoluten Fallzahlen sowie Inzidenzen (Anzahl der Neuerkrankungen pro 100.000 Einwohner) der gemeldeten STI in der Stadt Halle (Saale) (vgl. Tabelle 1), ist eine **geschlechtsspezifische unterschiedliche Verteilung zu Lasten von Männern** ersichtlich. Demnach beträgt der Anteil der Männer 63

% und von Frauen 37 % aller 189 gemeldeten STI-Fälle in der Stadt Halle (Saale) aus (vgl. Abbildung 1).

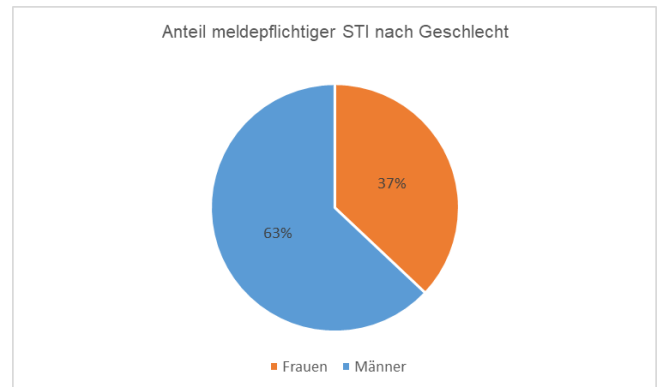


Abbildung 1: Prozentualer Anteil meldepflichtiger STI nach Geschlecht in der Stadt Halle (Saale) im Jahr 2023⁷

Von den 189 Fällen meldepflichtiger STI im Jahr 2023 wurden **Hepatitiden** (Hepatitis B mit einem Anteil von 54 %, und Hepatitis C mit einem Anteil von 26 %) **deutlich häufiger diagnostiziert**, als HIV mit einem Anteil von 5 % und Syphilis, mit einem Anteil von 12 %. Meldungen mit Hepatitis A waren mit einem Anteil von 3 % an allen 189 gemeldeten Fällen am seltensten (vgl. Abbildung 2).

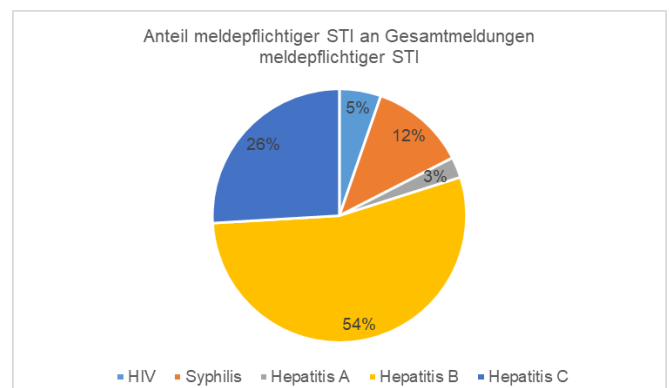


Abbildung 2: Anteil meldepflichtiger STI an Gesamtmeldungen meldepflichtiger STI in der Stadt Halle (Saale) im Jahr 2023.⁸

Abbildung 3 zeigt die **Altersverteilung** aller gemeldeten Fälle meldepflichtiger STI aus dem Jahr 2023 in der Stadt Halle (Saale). Demnach ist zu erkennen, dass das Auftreten meldepflichtiger STI bei Kindern und Jugendlichen mit insgesamt 3 %, von den 189 gemeldeten Fällen, als äußerst selten zu betrachten ist. In der Altersgruppe der jungen Erwachsenen (18-24 Jahre) sind STI mit ebenfalls 3 % sehr selten. Mit Blick auf die 189 Fälle ist ab dem 25. Lebensjahr bis zum 44. Lebensjahr eine kontinuierliche Zunahme meldepflichtiger STI erkennbar. Mit dem 45. Lebensjahr fallen die Meldezahlen von STI und liegen

⁵ Vgl. RKI: Epidemiologisches Bulletin 45|2023, Epidemiologie und Resistenzlage der Gonorrhö in Deutschland 2022, 09.03.2023, S. 3 [online]

https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2023/Ausgaben/45_23.pdf?blob=publicationFile [abgerufen am 07.05.2024].

⁶ Vgl. RKI: RKI-Ratgeber: Chlamydiosen (Teil 1): Erkrankungen durch Chlamydia trachomatis, 21.10.2010, [online]

https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Merkblaetter/Ratgeber_Chlamydiosen_Teil1.html#doc2382764bodyText3 [abgerufen am 23.04.2024].

⁷ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit.

⁸ Ebd.

in den 5-Jahres-Altersgruppen bis Mitte der Siebziger relativ konstant bei 6 % - 7 %.

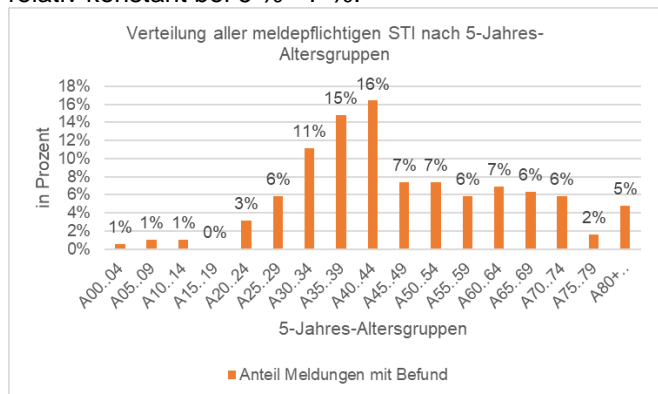


Abbildung 3: Prozentuale Verteilung der gemeldeten Fälle mit einer meldepflichtigen STI nach 5-Jahres-Altersgruppen an der gemeldeten Gesamtanzahl meldepflichtiger STI in der Stadt Halle (Saale) im Jahr 2023⁹

Die 5-Jahres-Altersverteilung meldepflichtiger STI betrachtet an allen 189 Meldungen aus der Stadt Halle (Saale) im Jahr 2023 (vgl. Abbildung 3) zeigt, dass mit einem Anteil von 75 % insbesondere die Gruppe der Erwachsenen (25-64 Jahre) von einer STI betroffen ist. Die Gruppe der Senioren (65+ Jahre) macht einen Gesamt-Anteil von 19 % aller 189 Meldungen aus und gehen vornehmlich auf Infektionen mit Hepatitiden zurück (vgl. Abbildung 4).

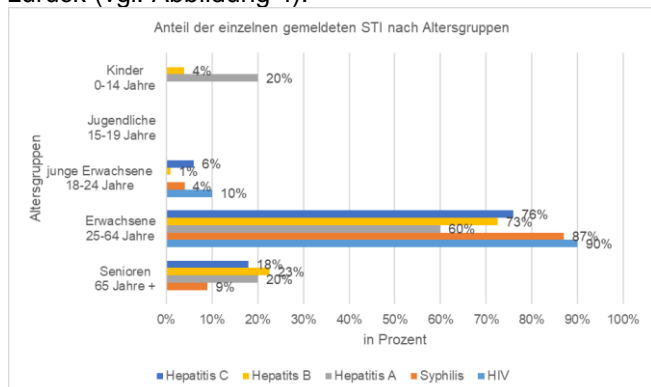


Abbildung 4: Anteil der einzelnen meldepflichtigen STI nach Altersgruppen in der Stadt Halle (Saale) im Jahr 2023¹⁰

Wie haben sich die Inzidenzen meldepflichtiger STI in der Stadt Halle (Saale) in den vergangenen 5 Jahren entwickelt?

Die nachfolgende Abbildung 5 zeigt die Entwicklung der vergangenen 5 Jahre hinsichtlich der Inzidenz meldepflichtiger STI in der Stadt Halle (Saale).

Insgesamt zeigt sich, dass Infektionen mit Hepatitis A im Vergleich zu den anderen meldepflichtigen STI am seltensten vorkommen. Die Inzidenzzahlen zu HIV-Infektionen der vergangenen fünf Jahre sind auf einem relativ stabilen Niveau (2019:4,19; 2023: 4,13). Lediglich in den Jahren zwischen 2020-2022 lagen die Inzidenzzahlen unter dem Wert 4. Dieser Rückgang ist

⁹ Ebd.
¹⁰ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit.

vermutlich auf die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie zurückzuführen (Kontaktbeschränkungen).

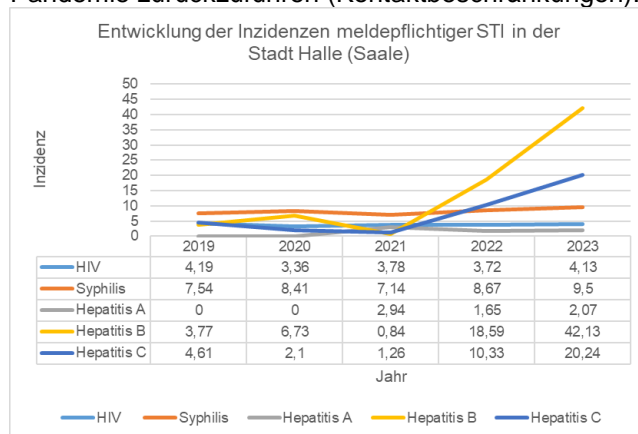


Abbildung 5: Entwicklung der Inzidenzen meldepflichtiger STI in den Jahren 2019-2023 in der Stadt Halle (Saale)¹¹

Vergleicht man die Inzidenzzahlen von Syphilisinfektionen so ist im Vergleich des Jahres 2019 ein Anstieg der Inzidenz von 7,54 zu 2022, auf 8,67 und im Jahr 2023 ein weiterer Anstieg auf 9,5 zu verzeichnen. Die Fallzahlen von Syphilis-Infektionen machen demnach eine Erhöhung von 27,8 % vom Jahr 2019 (mit 18 Fällen) im Vergleich zum Jahr 2023 (mit 23 Fällen) aus.¹²

Eine deutliche Zunahme meldepflichtiger STI in der Stadt Halle (Saale) geht mit Hepatitiden B und C einher (vgl. Tabelle 2). Während im Jahr 2021 die geringsten Fallzahlen an Hepatitis B und C Infektionen im Vergleich sogar zu Hepatitis A gemeldet wurden, stiegen diese in den Jahren von 2021 bis 2023 exponentiell an, und liegen über der bundesweiten Inzidenz (vgl. Abbildung 5 und Abbildung 7).

Tabelle 2: Inzidenzen Hepatitis B (HBV) und Hepatitis C (HCV) der Jahre 2021-2023 in der Stadt Halle (Saale)

Inzidenzen der Jahre 2021-2023 in der Stadt Halle (Saale)	2021	2022	2023
HBV	0,84	18,59	42,13
HCV	1,26	10,33	20,24

Quelle: Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit; RKI: SURVSTAT@RKI 2.0, [online] <https://survstat.rki.de/> [abgerufen am 23.04.2024].

Wie sehen die Daten meldepflichtiger STI im Vergleich zum Land Sachsen-Anhalt (LSA) und bundesweit aus?

Zum regionalen Vergleich der Häufigkeit einer Krankheit dient die Betrachtung der Inzidenz.

Abbildung 6 zeigt die Inzidenzen meldepflichtiger STI im Jahr 2023 in der Stadt Halle (Saale), des LSA sowie bundesweit. In der Stadt Halle (Saale) als Großstadt Sachsens-Anhalts finden sich in der Regel höhere Inzidenzzahlen als im gesamten LSA.

Der Abbildung 6 ist zu entnehmen, dass sowohl in der Stadt Halle (Saale) als auch im landes- und

¹¹ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit; RKI: SURVSTAT@RKI 2.0, [online] <https://survstat.rki.de/> [abgerufen am 25.04.2024].

¹² Ebd.

bundesweiten Vergleich im Jahr 2023 insbesondere Infektionen mit Hepatitis B, gefolgt von Hepatitis C dominieren. Daran schließen sich Syphilisinfektionen gefolgt von HIV- Infektionen an. Meldungen von Infektionen mit **Hepatitis A** sind am seltensten.

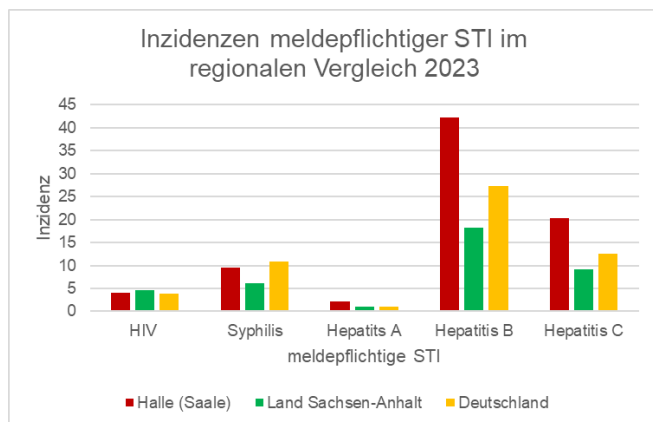


Abbildung 6: Vergleich der Inzidenzen meldepflichtiger STI in der Stadt Halle (Saale), des Landes Sachsen-Anhalts sowie bundesweit im Jahr 2023¹³

Die nachstehende Abbildung 7 zeigt die Entwicklung der bundesweiten Inzidenzen meldepflichtiger STI der Jahre 2019-2023.

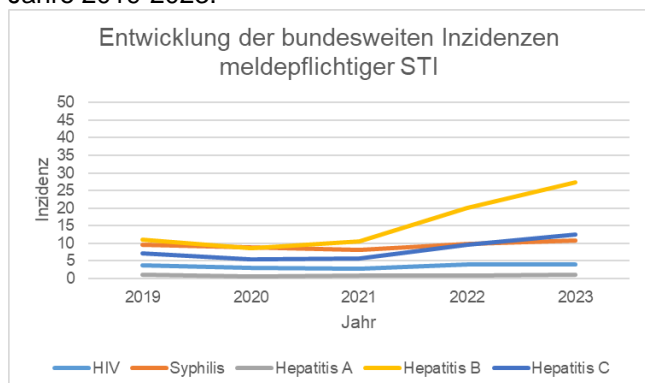


Abbildung 7: Entwicklung der bundesweiten Inzidenzen meldepflichtiger STI in den Jahren 2019-2023¹⁴

Infektionsmeldungen mit **Hepatitis B** stellen sowohl in der Stadt Halle (Saale) als auch landes- und bundesweit von 2021 zu 2022 einen sprunghaften Anstieg dar. Auch vom Jahr 2022 zu 2023 setzte sich ein steigender Trend fort.

Eine Erhöhung der Fallzahlen bzw. Inzidenzen an Infektionen mit **Hepatitis C** ist, wenn auch nicht in der ausgeprägten Höhe wie bei Infektionen mit Hepatitis B, deutlich sowohl in der Stadt Halle (Saale) als auch im LSA, sowie bundesweit zu sehen (Abbildung 5 und

Abbildung 7). Auch hier spiegelt sich der Anstieg der Inzidenzwerte von 2021 auf 2022 bzw. auf 2023 wider.

Der stetige bundesweite Anstieg übermittelter Infektionen mit Hepatitis B sowie Hepatitis C im Jahr 2022 kann aufgrund mehrerer Ereignisse in den Jahren 2021/2022 laut RKI zurückzuführen sein, die einen Anstieg möglicherweise beeinflusst haben: „Das im Oktober 2021 eingeführte HBV- und HCV-Screening für alle Personen ab 35 Jahre im Rahmen der Gesundheitsuntersuchung für gesetzlich Versicherte, die Einführung der elektronischen Labormeldungen über das Deutsche Elektronische Melde- und Informationssystem für den Infektionsschutz (DEMIS) und die Fluchtmigration aus der Ukraine, wo die Prävalenz von HBV- und HCV-Infektionen höher ist als in Deutschland.“¹⁵

Die Inzidenz von **Syphilis**infektionen liegt in der Stadt Halle (Saale) mit einem Wert von 9,5 im Jahr 2023 höher, als gegenüber dem LSA mit 6,04 und unter dem bundesweiten Wert mit einer Inzidenz von 10,82.¹⁶ Die höhere städtische Inzidenz gegenüber dem LSA spiegelt sich auch im Verlauf der Jahre 2019-2023 wider. Der Vergleich der Inzidenz von Syphilisinfektionen der Jahre 2019 bis 2023 (vgl. Abbildung 7) zeigt, dass die Werte im Jahr 2023 sowohl bundesweit mit einem Wert von 10,82, als auch in der Stadt Halle (Saale) mit einem Wert von 9,5, einen neuen Höchststand seit 2019 erreichen (Vgl. Abbildung 5 und Abbildung 7). Nach Rückgang während der Covid-19-Pandemie, erreichte die Anzahl der Syphilisfälle bundesweit einen neuen Höchststand im Jahr 2022.¹⁷ Die Datenabfrage über das RKI zeigt für das Jahr 2023 mit einem Wert von 10,82 einen weiteren bundesweiten Anstieg an Infektionen mit Syphilis zu 2022 (vgl. Abbildung 7).¹⁸ Insgesamt betrachtet, spiegeln die Inzidenzen von Syphilisinfektionen der Stadt Halle (Saale) - als Großstadt in Sachsen-Anhalt - das deutschlandweite Bild kontinuierlich steigender Inzidenzen und Fallzahlen von Syphilisinfektionen der vergangenen 5 Jahre wider.

In der Stadt Halle (Saale) liegt die **HIV**-Inzidenz im Jahr 2023 mit 4,13 leicht unter dem Wert des Landes Sachsen-Anhalts mit 4,53; und im bundesweiten Vergleich mit einem Wert von 3,94 nahezu auf demselben Niveau (vgl. Abbildung 6). Mit Blick auf die Jahre 2019-2023 hält sich die bundesweite Inzidenz bei HIV-Infektionen auf stabilem, relativ konstantem Niveau, analog die der Stadt Halle (Saale) (vgl. Abbildung 5 und Abbildung 7). Im Jahr 2020 auf 2021

¹³ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit; RKI: SURVSTAT@RKI 2.0, [online] <https://survstat.rki.de/> [abgerufen am 25.04.2024].

¹⁴ Stadt Halle (Saale), Fachbereich Gesundheit; Vgl. RKI: SURVSTAT@RKI 2.0, [online] <https://survstat.rki.de/> [abgerufen am 25.04.2024].

¹⁵ RKI: Epidemiologisches Bulletin 31|2023, Welt-Hepatitis-Tag: Hepatitis B und Hepatitis C in Deutschland 2022, 03.08.2023, S. 2 [online] https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2023/Ausgaben/31_23.pdf?__blob=publicationFile [abgerufen am 13.05.2024].

¹⁶ Vgl. RKI: SURVSTAT@RKI 2.0, [online] <https://survstat.rki.de/> [abgerufen am 25.04.2024].

¹⁷ Vgl. RKI: Epidemiologisches Bulletin 7|2024, Syphilis in Deutschland 2020-2022, 15.02.2024, S. 4 [online] https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2024/Ausgaben/07_24.pdf?__blob=publicationFile [abgerufen am 09.04.2024].

¹⁸ Vgl. RKI: SURVSTAT@RKI 2.0, [online] <https://survstat.rki.de/> [abgerufen am 25.04.2024].

wurde bundesweit bei HIV-Neudiagnosen ein Rückgang um 9 % verzeichnet, und eine Zunahme um 43 % von 2021 auf 2022 (vgl. Abbildung 7). Dabei gilt es zu beachten, dass insbesondere nach Februar 2022 zahlreiche HIV-Meldungen von geflüchteten Personen aus der Ukraine erfolgten. Bei dem Großteil der Fälle handelt es sich nicht um tatsächliche Neudiagnosen einer HIV-Infektion, da die Diagnosesicherung und der Behandlungsbeginn bereits in der Ukraine erfolgten.¹⁹

Zusammenfassend betrachtet, entwickeln sich die Inzidenzzahlen der Stadt Halle (Saale) zu meldepflichtigen STI denen bundesweiter Trends.

Wie ist der Stand um STI weltweit?

Infektionen mit Chlamydien (*Chlamydia trachomatis*) gehören weltweit zu den häufigsten Erregern von STI.²⁰

Ergebnisse neuester Veröffentlichungen des Europäischen Zentrums für die Prävention und Kontrolle von Krankheiten (European Centre for Disease Prevention and Control – ECDC) zu Folge, zeigen für das Jahr 2022 einen gravierenden Anstieg der Fallzahlen: mit Gonorrhö um 48 %, Syphilis um 34 % und Chlamydien um 16 %. Darüber hinaus haben die Fallzahlen angeborener Syphilis ebenfalls erheblich zugenommen.²¹

Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) stecken sich täglich mehr als eine Million Menschen mit einer STI an, bei denen die meisten symptomlos verlaufen.²² Ca. 374 Neuinfektionen mit einer von vier heilbaren STI (Chlamydien, Gonorrhö, Syphilis und Trichomoniasis) sind jährlich zu verzeichnen. Schätzungen belaufen sich darauf, dass mehr als 500 Millionen Menschen zwischen dem 15.-49. Lebensjahr eine Genitalinfektion mit dem Herpes-simplex-Virus haben. Eine Infektion mit dem Human Papillomavirus (HPV), welche die Hauptursache für Gebärmutterhalskrebs ist, steht in Verbindung mit über 311.000 Todesfällen jedes Jahr. Weltweit leben ca. 296 Millionen Menschen mit einer chronischen Hepatitis B.²³

Prävention von STI/STD

Wie kann man sich vor einer STI schützen?

Die Prävention von STI umfasst **verschiedene Maßnahmen** wie Aufklärung, den Einsatz von Kondomen, regelmäßige Tests, sichere Sexpraktiken, sowie eine offene Kommunikation mit Partnern über sexuelle Gesundheit. Erreger wie beispielweise Chlamydien oder Gonokokken können trotz

Schutzmöglichkeiten bei sexuellen Kontakten leicht übertragen werden. Daher ist es ebenso wichtig, auf **Symptome** zu **achten** und sich bei Verdacht auf eine Ansteckung in einer Beratungsstelle **beraten und** nach Möglichkeit **testen** zu lassen.²⁴

Sichere und hochwirksame **Impfstoffe** stehen für zwei virale STI: Hepatitis B sowie HPV zur Verfügung, die gemäß der **Ständigen Impfkommision (STIKO)** empfohlen werden. Die Grundimmunisierung gegen Hepatitis B erfolgt in der Regel bis zum 11. Lebensmonat. Impfungen gegen HPV werden bereits allen jungen Menschen im Alter von 9-14 Jahren angeboten. Der Impfkalender der STIKO kann unter folgendem QR-Code abgerufen werden:



[Impfkalender STIKO](#)

Ergänzend zur bestehenden HIV-Prävention bzw. allgemeinen Schutzmaßnahmen zur Übertragung einer STI (z. B. Kondome), steht bei erhöhtem Risiko eine HIV-Infektion zu erlangen, eine **Prä-Expositions-Prophylaxe (PrEP)** zur Verfügung.

Eine Beratung zu PrEP kann über die u. g. **Beratungsstellen** erfolgen (siehe Seite 6).

Nähere Informationen zur HIV-PrEP, sowie welche Arztpraxen PrEP anbieten, können unter den folgenden QR-Codes bzw. Internetseiten abgerufen werden:



[Deutsche Aidshilfe](#)



[gesund.bund.de](#)

Zur vorbeugenden Behandlung einer möglichen Exposition gegenüber HIV oder Hepatitis B (z. B. durch ungeschützten Geschlechtsverkehr mit einer infizierten Person, Blutkontakt bei Nadelstichverletzungen) steht die sogenannte **Postexpositionsprophylaxe (PEP)** zur Verfügung. Entscheidend für die Behandlung ist der frühzeitig Beginn nach einer potenziellen Exposition, um die Wirksamkeit zu maximieren.

Die Behandlung der PEP kann in allen **städtischen Krankenhäusern** (z. B. im Universitätsklinikum Halle (Saale)) der Stadt Halle (Saale) erfolgen.

¹⁹ Vgl. RKI: Epidemiologisches Bulletin 35|2023, Gemeldete HIV-Erstdiagnosen 2021-2022, 31.08.2023, S. 2-4 [online] https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2023/Ausgaben/35_23.pdf?__blob=publicationFile [abgerufen am 09.04.2024].

²⁰ Vgl. RKI: RKI-Ratgeber: Chlamydiosen (Teil 1): Erkrankungen durch *Chlamydia trachomatis*, 21.10.2010, [online] https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Merkblaetter/Ratgeber/Chlamydiosen_Teil1.html#doc2382764bodyText3 [abgerufen am 23.04.2024].

²¹ European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC): STI cases on the rise across Europe, in: www.ecdc.europa.eu,

07.03.2024, [online] <https://www.ecdc.europa.eu/en/news-events/sti-cases-rise-across-europe> [abgerufen am 02.05.2024].

²² Vgl. World Health Organization (WHO): Sexually transmitted infections (STIs), in www.who.int, 10.07.2023, [online] [https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/sexually-transmitted-infections-\(stis\)](https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/sexually-transmitted-infections-(stis)) [abgerufen am 30.04.2024].

²³ Ebd.

²⁴ BMG: Sexuell übertragbare Infektionen (STI), 29.11.2023, [online] <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/begriffe-von-a-z/s/sexuell-uebertragbare-infektionen-sti> [abgerufen am 06.05.2024].

Weiterführende Informationen zu Schutzmöglichkeiten vor einer STI stehen auf den Internetseiten der [BZgA](#) sowie des [BMG](#) bzw. unter den folgenden QR-Codes bereit:



Liebesleben



gesund.bund.de

Wo kann man sich zu STI beraten bzw. testen lassen?

Gemäß [§ 10 Abs. 1 Gesundheitsdienstgesetz des LSA](#) (GDG LSA) ist eine Beratung in den Gesundheitsämtern anzubieten.

In der Stadt Halle (Saale) obliegt der [„Beratungsstelle für Fragen im Zusammenhang mit sexuell übertragbaren Krankheiten, HIV/AIDS und Tumorerkrankungen“](#) im Fachbereich Gesundheit diese Aufgabe.

Neben der Beratungsstelle der Stadt Halle (Saale) bietet auch die [AIDS-Hilfe Halle/Sachsen-Anhalt e. v.](#) Beratungs- und Testangebote zu HIV und anderen STI an. Hier besteht die Möglichkeit sich per Schnelltests auf HIV und Syphilis testen zu lassen.

QR-Code zu den Beratungsstellen:



Aids-Hilfe Halle
Sachsen-Anhalt Süd



Beratungsstelle der
Stadt Halle (Saale)

Die Beratungsstelle für Fragen im Zusammenhang mit sexuell übertragbaren Krankheiten, HIV/AIDS und Tumorerkrankungen der Stadt Halle (Saale)

Wer kann sich zu STI beraten und testen lassen?

In der [Beratungsstelle des Fachbereiches Gesundheit](#) (Link zur Dienstleistung) können sich alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Halle (Saale) bei Fragen auf Wunsch **anonym beraten und i. d. Regel kostenfrei** auf STIs testen lassen.

Wie läuft die Beratung ab; zu welchen Themen wird beraten?

Voraussetzung für die Inanspruchnahme einer persönlichen Beratung ist lediglich die **Terminvereinbarung per E-Mail oder telefonisch**.

Die erforderlichen Daten der zu beratenden Person werden ausschließlich **anonym** anhand einer bestimmten **Codierung** erfasst. Für die Dauer der Beratung sowie Testung sollten **ca. 30 Minuten** eingeplant werden. Die fachlichen Inhalte der Beratung orientieren sich u. a. an den [Leitlinien der](#)

Arbeitsgemeinschaft der [Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e. V. \(AWMF\)](#) und der [Deutsch-Österreichischen Leitlinien für Diagnostik und Therapie der HIV-Infektion](#).

Die **Beratung und Testung** erfolgt **je nach individueller Maßgabe bzw. Situation des Betroffenen**. Sie dient u. a. der Klärung von persönlichen Ansteckungsrisiken, Test- und Schutzmöglichkeiten. Innerhalb der Beratung werden durch die Beraterin **alle Fragen und Anliegen** der Betroffenen geklärt. Darüber hinaus wird gemeinsam - je nach gewünschter Testung - die Art der Befundübermittlung gemeinsam besprochen. Zudem besteht die Möglichkeit sich auch ausführlich zur PrEP beraten zu lassen. Bei Bedarf kann eine Vermittlung an Schwerpunktpraxen, Kliniken und andere Kooperationspartner auf Wunsch erfolgen.

Wie viele Beratungen wurden in der Beratungsstelle durchgeführt?

Abbildung 8 zeigt die Anzahl der Beratungen der einzelnen Quartale im Jahr 2023 sowie des 1. Quartals des Jahres 2024 in der Beratungsstelle. Insgesamt wurden 1113 Beratungen im Jahr 2023 durchgeführt.

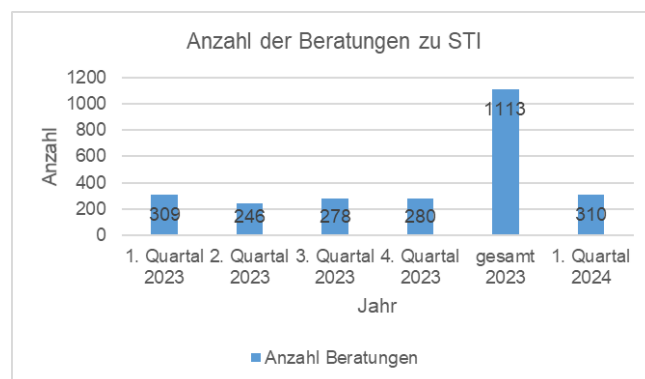


Abbildung 8: Anzahl Beratungen im Jahr 2023 in der Beratungsstelle für Fragen im Zusammenhang mit sexuell übertragbaren Krankheiten, HIV/AIDS und Tumorerkrankungen in der Stadt Halle (Saale)²⁵

Vergleicht man die Anzahl der Beratungen des 1. Quartals des Jahres 2023 mit der des Jahres 2024 so liegt die Anzahl der Beratungen nahezu gleich.

Auf welche STI kann man sich in der Beratungsstelle testen lassen?

Auf Wunsch des Klienten/der Klientin kann auf folgende STI getestet werden:

- HIV (Antikörpertest im Blut)
- Hepatitis A (Antikörpertest im Blut)
- Hepatitis B (Antikörpertest im Blut)
- Hepatitis C (Antikörpertest im Blut)
- Syphilis (Antikörpertest im Blut)
- Chlamydien (Urintest)
- Gonorrhö (Urintest).

Die Testergebnisse werden in der Regel nach ca. 1 ½- 2 Wochen - je nach Art der gewünschten Befundübermittlung - mitgeteilt.

²⁵ Stadt Halle (Saale): Fachbereich Gesundheit.

Wie viele Testungen wurden im Jahr 2023 im Rahmen der Beratung zu STI in der Beratungsstelle durchgeführt und wie hoch war der Anteil an positiven Befunden?

Abbildung 9 zeigt die Anzahl der durchgeführten Testungen der einzelnen Testangebote auf eine STI, sowie den jeweiligen Anteil an positiven Befunden der im Rahmen der 1113 erfolgten Beratungen im Jahr 2023. In der Beratungsstelle der Stadt Halle (Saale) werden die Testangebote im Rahmen der Beratung sehr gut angenommen. Von den 1113 Beratungen im Jahr 2023 wurden lediglich 21 Beratungen ohne Testungen durchgeführt. Demzufolge erfolgte in 98 % der Fälle eine Testung im Zusammenhang mit einer Beratung. Tests auf Hepatitis A waren relativ selten und erfolgten lediglich bei bekannter Reiseanamnese bzw. in Ausschlussverfahren.

Die Ergebnisse aus der Inanspruchnahme der Testungen sind in der Mehrzahl der Fälle negativ. Positivbefunde auf Chlamydien machen den höchsten Anteil an Positivbefunden (mit 2,8 %) im Vergleich zu den anderen STI - mit einem Anteil an Positivbefunden unter 0,2 % bis 0 % - aus (vgl. Abbildung 9).

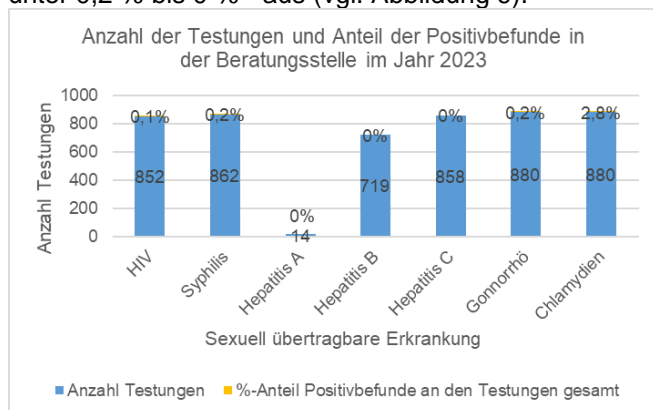


Abbildung 9: Anzahl der Testungen und Anteil der Positivbefunde auf eine STI in der Beratungsstelle im Fachbereich 53 der Stadt Halle (Saale)²⁶

Welche weiteren Aufgaben/Angebote erfolgen durch die Beratungsstelle?

Neben der persönlichen Beratung und Testung von Einzelpersonen werden Präventions-, Aufklärungsveranstaltungen und Projekte zur sexuellen Bildung für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Multiplikatoren angeboten.

Die Beratungsstelle der Stadt Halle (Saale) kooperiert mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, Behindertenwerkstätten, sowie Berufsbildenden Schulen, um vor Ort sexualpädagogische Grundlagen zu Themen wie sexueller Gesundheit zu vermitteln und zu sexueller Gewalt aufzuklären.

²⁶ Ebd.

²⁷ BMG: Strategie zur Eindämmung von HIV, Hepatitis B und C und anderen sexuell übertragbaren Infektionen – BIS 2030, 04.03.2024, [online] <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/praevention/gesundheitsgefahren/hiv-hepatitis-und-sti/bis-2030> [abgerufen am 07.05.2024].

Fazit und Ausblick

Die zum Teil steigenden Inzidenzen sowohl meldepflichtiger STI in der Stadt Halle (Saale) (vgl. Abbildung 5) als auch allgemein zu STI bundesweit (vgl. Abbildung 7) und weltweit, verdeutlichen die Herausforderungen und Notwendigkeit von Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene. Die Vereinten Nationen haben das Ziel, die Aids-Epidemie bis zum Jahr 2030 zu beenden, sowie Hepatitis und andere übertragbare Infektion zu bekämpfen.²⁷

STI gehen oft mit Stigmatisierung, Tabuisierung, Diskriminierung und Schamgefühlen einher und können letztlich dazu führen, dass Menschen sich nicht auf STI testen lassen, oder keine angemessene Behandlung suchen, was zu verzögerter Diagnose, schlechterer Behandlung und psychosozialen Belastungen bei Betroffenen führen kann.

Durch Aufklärung und folglich Schärfung des Bewusstseins zu STI, Prävention (Beratung und Testung), frühzeitige Diagnose und angemessener Behandlung können die Auswirkungen von STI reduziert und ihre Verbreitung eingedämmt werden. Der Testung kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu. Von daher ist es wichtig offene Gespräche über sexuelle Gesundheit zu führen, bei denen nicht zu Letzt Beratungsstellen der Stadt eine entscheidende Rolle spielen, um wichtige Lücken bereits bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu schließen.

Die „Strategie zur Eindämmung von HIV, Hepatitis B und C und anderen sexuell übertragbaren Infektionen: BIS 2030 - Bedarfsorientiert, Integriert, Sektorenübergreifend“, welche gemeinsam vom BMG sowie Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) vorgelegt wurde, zielt bis 2030 insbesondere auf eine nachhaltige Eindämmung von STI ab, um die Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern und gesundheitliche, schwerwiegende Folgeerkrankungen wie z. B. Aids, Krebserkrankungen, Leberzirrhosen zu verhindern.²⁸ Die Strategie zielt auf fünf verschiedene Handlungsfelder ab, die letztlich auch auf die Kommune, hier die Stadt Halle (Saale) übertragbar sind, nämlich:

- gesellschaftliche Akzeptanz zu schaffen durch Enttabuisierung von STI, Abbau von Stigmatisierung und Diskriminierung → letztlich steht dabei die Aufklärung zur Verhütung und Ermunterung zur Inanspruchnahme der Beratung an erster Stelle

²⁸ Vgl. BMG und BMZ. (Beschluss des Bundeskabinetts vom 06.04.2016). Strategie zur Eindämmung von HIV, Hepatitis B und C und anderen STIs: BIS 2030 – Bedarfsorientiert, Integriert, Sektorenübergreifend. (1. Auflage). S. 12. [online] https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Praevention/Broschueren/Strategie_BIS_2030_HIV_HEP_STI.pdf [abgerufen am 07.05.2024].

- Ausbau bedarfsgerechter Angebote
- Weiterentwicklung integrierter Präventions- Test- und Versorgungsangebote
- Vernetzung sektorenübergreifender Akteure
- Ausbau von Wissensgrundlagen und Datennutzung.²⁹

Die Bekämpfung von STI erfordert - neben der Sensibilisierung der Bevölkerung um das Wissen sexueller Gesundheit und Prävention von STI - eine umfassende Herangehensweise aller Akteurinnen und Akteure der Stadt, um den Handlungsfeldern bzw. Herausforderungen zu begegnen und diese letztlich zu bewältigen.

Durch koordinierte Anstrengungen auf allen Ebenen kann die Stadt Halle (Saale) dazu beitragen, die Verbreitung von STI zu reduzieren und die sexuelle Gesundheit und das Wohlbefinden ihrer 244.501³⁰ Einwohnerinnen und Einwohner zu fördern/verbessern.

²⁹ Vgl. BMG und BMZ. (Beschluss des Bundeskabinetts vom 06.04.2016). *Strategie zur Eindämmung von HIV, Hepatitis B und C und anderen STIs: BIS 2030 – Bedarfsorientiert, Integriert, Sektorenübergreifend*. (1. Auflage). S. 13-21. [online] [https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Praevention/Broschueren/Strategie_BIS_2030_HIV_HEP_STI.pdf)

[Publikationen/Praevention/Broschueren/Strategie_BIS_2030_HIV_HEP_STI.pdf](https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Praevention/Broschueren/Strategie_BIS_2030_HIV_HEP_STI.pdf) [abgerufen am 07.05.2024].

³⁰ Vgl. Stadt Halle (Saale), Fachbereich Einwohnerwesen: Bevölkerung 2023, [online]

<https://halsis.halle.de:8443/halsis/#app/mainpage//Bev%C3%B6lkerung%202023> [abgerufen am 02.05.2024].